

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

PRESSEMITTEILUNG 01 | 2018

Berlin 29.01.2018

Wissenschaftsrat zu Gast beim Bundespräsidenten

Ergebnisse der Wintersitzungen in Berlin (24.–26. Januar 2018)

Die Agrarökonomin **Martina Brockmeier** ist auf den Wintersitzungen des Wissenschaftsrates (24.-26.01.2018) in ihrem Amt als Vorsitzende des Wissenschaftsrates bestätigt worden. Sie wurde 2017 als Nachfolgerin des Münchner Bildungsforschers Manfred Prenzel erstmals gewählt. Auch im Vorsitz der Wissenschaftlichen Kommission gibt es keinen Wechsel. Als Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission wurde der am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) tätige Professor für Werkstoffmechanik, **Peter Gumbsch**, bestätigt. Sein Stellvertreter ist auch weiterhin **Peter Nyhuis**, Professor für Produktionslogistik an der Universität Hannover. Sprecher für die Fachhochschulen bleibt der an der Hochschule Ingolstadt tätige Ingenieurwissenschaftler **Gunter Schweiger**.

Erstmals hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Mitglieder des Wissenschaftsrats auf Schloss Bellevue empfangen und damit eine Tradition seiner Vorgänger fortgeführt. Die Vorsitzende des Wissenschaftsrats nutzte die Gelegenheit, um die Wissenschaft und Politik gleichermaßen umtreibende Frage aufzugreifen, wie der Dialog zwischen Politik, Wissenschaft und Gesellschaft verbessert werden könnte, um anti-aufklärerischen und meinungsmanipulierenden Entwicklungen gemeinsam entschieden entgegenzutreten.

Zu den **Sitzungsergebnissen** im Einzelnen:

Die Psychologie in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in beachtenswerter Weise zu einer international angesehenen empirischen Wissenschaft entwickelt. Derzeit befindet sich diese akademische Disziplin, die mit die meisten Studieren-

den anzieht, jedoch in einer Umbruchsituation und ist mit verschiedenen strukturellen Herausforderungen insbesondere im Zusammenhang mit der künftigen Organisation der Psychotherapieausbildung konfrontiert. Das war Anlass für den Wissenschaftsrat, sich mit den **Perspektiven der Psychologie** zu beschäftigen und mit seinen Empfehlungen zur erfolgreichen Bewältigung der aktuellen Situation beizutragen. Auf ihrem Weg in die Zukunft muss sich die Psychologie, so ein Kurzfazit, sowohl innerhalb der akademischen Strukturen wie auch gegenüber den Anliegen der Gesellschaft stärker öffnen.

Zu zeigen, wie wichtig räumliche Nähe für die Zusammenarbeit wissenschaftlicher Einrichtungen untereinander und mit außerwissenschaftlichen Akteuren ist, ist Gegenstand der „**Empfehlungen zu regionalen Kooperationen wissenschaftlicher Einrichtungen**“. Im Zentrum des Interesses steht dabei die Frage, wie Möglichkeiten, die sich durch den engen persönlichen Austausch ergeben, am besten genutzt werden können. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, die Beziehungen zum regionalen Umfeld in der Profilbildung wissenschaftlicher Einrichtungen und ihrer wissenschaftspolitischen Unterstützung zu verankern. Er sieht darin eine vielfache Wechselwirkungen erzeugende Ergänzung zu überregionaler Aufstellung und internationaler Wettbewerbsfähigkeit.

Der Wissenschaftsrat hat sich für die Aufnahme des **Hans-Bredow-Instituts für Medienforschung, Hamburg**, sowie des **Zentrums für Literatur- und Kulturforschung (ZfL), Berlin**, in die Leibniz-Gemeinschaft ausgesprochen. Außerdem hat er den Antrag des **Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim**, auf Erweiterung um eine neue Abteilung „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ positiv bewertet. Damit könnten die Kultur-, Medien- und Wirtschaftswissenschaften in der Leibniz-Gemeinschaft weiter ausgebaut und gestärkt werden. Die Entscheidung über die Aufnahme der beiden Institute und die Erweiterung des ZEW liegt nun bei der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK). Potenzial sieht der Wissenschaftsrat auch beim **ILS-Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund**. Aktuell erfüllt das Institut die Anforderungen für eine Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft allerdings noch nicht.

Auf seinen Wintersitzungen hat der Wissenschaftsrat zudem vier Verfahren der institutionellen Akkreditierung beraten. Akkreditiert wurde die **Psychologische Hochschule Berlin**, reakkreditiert wurden die **SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft Hamm** und das **Touro College Berlin**. Im Fall der **Hochschule für Telekommunikation Leipzig** hat sich der Wissenschaftsrat gegen eine Akkreditierung ausgesprochen.

Für die Evaluation universitätsmedizinischer Standorte durch den Ausschuss **Medizin** hat der Wissenschaftsrat den **Leitfaden der Evaluation** aktualisiert und an die verän-

der Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst. So wurden die verwendeten Definitionen und Datenabfragen mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Kerndatensatz Forschung abgeglichen und entsprechend vereinheitlicht. Begutachungskriterien wurden ergänzt insbesondere mit Blick auf die Ausstattung in der Informationstechnologie, die Rahmenbedingungen für Translation und Transfer, die Qualitätssicherung oder Maßnahmen zur Verbesserung der wissenschaftlichen Integrität.

Hinweis: Die genannten Empfehlungen und Stellungnahmen sind im Netz zum Download bereitgestellt: <https://www.wissenschaftsrat.de/veroeffentlichungen>. Sie können zudem bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates per E-Mail (post@wissenschaftsrat.de) angefordert werden.